

**Kindzentrierte Psychosoziale Grundversorgung
im Ambulanten Sektor**

Ein Projekt zur Weiterentwicklung
der Versorgung von Schwangeren und Familien
mit Kind im ersten Lebensjahr



Gefördert durch



**Gemeinsamer
Bundesausschuss**
Innovationsausschuss

Hintergrund

Pränataler Stress und frühkindliches Erleben von psychosozialen Belastungen können lebenslange gesundheitliche Konsequenzen haben. Medizinische und psychosoziale Interventionen müssen daher sehr früh – in Schwangerschaft und frühester Kindheit – ansetzen.

Innerhalb der Jugendhilfe gibt es zahlreiche Unterstützungsangebote für Familien mit psychosozialen Belastungen. Häufig erreichen jedoch gerade Familien mit intensivem Unterstützungsbedarf diese Hilfen nicht aus eigener Kraft.

Elemente einer neuen Versorgungsform

Eine in der Arztpraxis systematisch durchgeführte **psychosoziale Belastungsanamnese** kann helfen, Belastungsfaktoren und damit potenzielle Risikofaktoren, die eine gesunde Kindesentwicklung gefährden können, frühzeitig zu erkennen. Hierfür werden die bestehenden Routineuntersuchungen zur Schwangerenvorsorge bzw. zur Früherkennung von Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen gezielt um Fragen zur psychosozialen Situation erweitert.

Bei erkennbarem Unterstützungsbedarf erhalten Familien **Empfehlungen zur Inanspruchnahme regionaler Hilfsangebote** sowie entsprechendes Informationsmaterial.

Bei komplexeren Problemlagen kann es hilfreich sein, dass eine sozialpädagogische Fachkraft in der Funktion eines „**Lotsen**“ die weitere Klärung von Anliegen übernimmt, die Familie begleitet und an wohnortnahe Hilfsangebote überleitet.

Ziel ist die Förderung einer gesunden Kindesentwicklung trotz psychosozialer Belastungssituation der Familie.

Die Studie

In einem clusterrandomisierten Kontrollgruppenvergleich wird untersucht, welcher Versorgungspfad am besten geeignet ist, um Familien möglichst frühzeitig aus dem Gesundheitssystem heraus in die Frühen Hilfen und andere soziale Sicherungssysteme weiterzuleiten und so einen Beitrag zu einer gesunden Kindesentwicklung zu leisten.

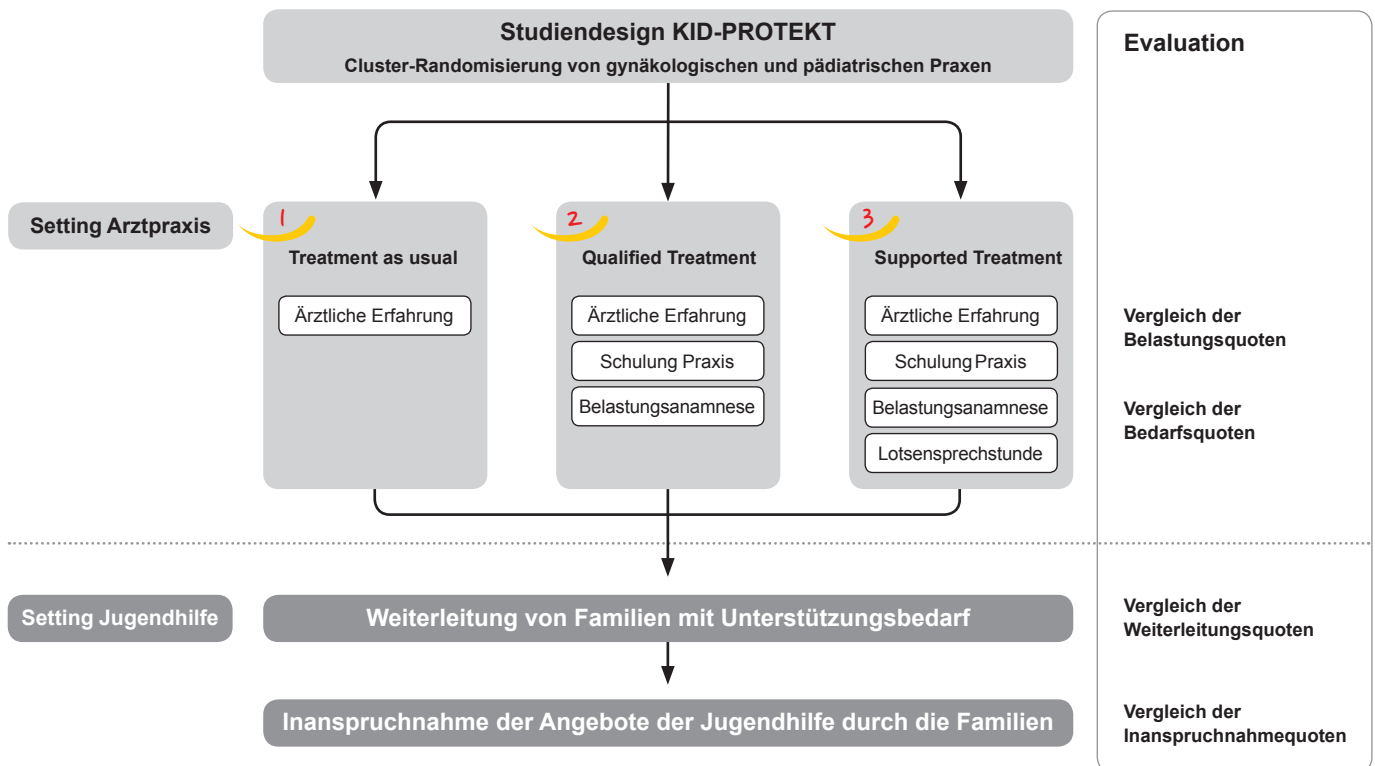
Primäre Endpunkte der Studie sind **Effektivität und Effizienz** der jeweiligen präventiven Maßnahmen. Als sekundäre Endpunkte werden untersucht: Akzeptanz und Machbarkeit, Selbstwirksamkeitserwartung und Lebensqualität, regionale Einflüsse und Strukturparameter.

Unterstützende Maßnahmen

Qualifizierung und Anleitung von MitarbeiterInnen teilnehmender Arztpraxen, um Bedarfe festzustellen und Empfehlungen für konkrete Hilfsangebote aussprechen zu können

Beratung durch einen Fachbeirat aus Vertretern unterschiedlicher Institutionen und Fachrichtungen in relevanten Fragen der Projektkonzeption, -durchführung und Ergebnisevaluation und damit Aufbau eines nachhaltigen Experten-netzwerkes

Etablierung eines Nutzerbeirats, der in Fragen der Planung, Durchführung und Auswertung von Maßnahmen aus Betroffenen-sicht berät



Der Begriff Jugendhilfe umfasst hier alle sozialen und (sozial-)medizinischen Sicherungssysteme, insbesondere die Frühen Hilfen.

Schwangere und junge Familien

- » bekommen Ansprechpartner, Ermutigung und Motivation,
- » erkennen und aktivieren eigene Stärken,
- » können bei künftigen Problemlagen selbständiger eigene Ressourcen aktivieren (Selbstwirksamkeit).

Neugeborene, deren Eltern Unterstützung erfahren,

- » profitieren von den Frühen Hilfen,
- » haben bessere Chancen auf eine gesunde Entwicklung,
- » sind besser vor Vernachlässigung und Misshandlung geschützt.

Arztpraxen, die eine psychosoziale Belastungsanamnese durchführen,

- » kümmern sich ganzheitlich um ihre PatientInnen,
- » steigern die Handlungssicherheit ihrer MitarbeiterInnen in psychosozialen Fragen,
- » ergänzen ihre Beratung um Hinweise auf regionale Unterstützungsangebote für Eltern und Kind (§§ 24d, 26 SGB V).

Strukturelle Barrieren zwischen dem ambulanten Gesundheitssystem und anderen sozialen Sicherungssystemen werden durch die **systematische, sektorenübergreifende Zusammenarbeit** abgebaut.

Ein Projekt der Stiftung SeeYou am Katholischen
Kinderkrankenhaus Wilhelmstift in Konsortialpartnerschaft
mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
und in Kooperation mit der AOK Rheinland/Hamburg -
Die Gesundheitskasse.



unterstützt u. a. durch



Kontakt

Projektleitung
Nikola Nitzschke
n.nitzschke@seeyou-hamburg.de

Evaluationsleitung
Dr. Silke Pawils
s.pawils@uke.de